

DER WANDERWEG AUF DEN MONTE ROSSO n. 16

WEGLÄNGE: 1,5 km

GESAMTHÖHENUNTERSCHIED: 150 m

DURCHSCHNITTLICHE GEHZEIT: 2 Stunden

SCHWIERIGKEITSGRAD: mittel

EMPFOHLENE JAHRESZEIT: Frühling, Sommer, Herbst und Winter

Geologie. Der Monte Rosso (178 m hoch) liegt in dem nördlichsten Ort der Euganeischen Hügel und besteht fast völlig aus Trachyt, Eruptivgestein des zweiten Zyklus von Vulkanereignissen in den Euganeischen Hügel (vor 33 Millionen Jahren). Einzige Ausnahme von großer Bedeutung ist die Anwesenheit bei einem Bruch auf der nördlichen Seite von einer Ader aus Basaltlava, die durch die homogene Masse des Hügels geht.

Flora. Bemerkenswert ist die Großartigkeit einiger Bäume, die innerhalb des englischen Parks der Villa "La Bembiana" leben: sehr hohe Stieleichen (*Quercus robur*), Weißbuchen, Platanen, Pappeln, Ulmen. Den Wanderweg entlang sieht man einen Robinienwald mit vielen Haselnusssträuchern (*Corylus avellana*), Brombeersträuchern (*Rubus ulmifolius*), Kermesbeeren (*Phytolacca americana*), Holundern (*Sambucus nigra*). Beim Gipfel gewinnt die Vegetation starke Thermophile Merkmale und man erkennt die Blumenesche (*Fraxinus ornus*), die Flaumeiche (*Quercus pubescens*), den Zürgelbaum (*Celtis australis*). Im Unterteil des Hügels herrscht der Robinienwald (*Robinia pseudoacacia*).

Fauna. Bemerkenswert ist die mögliche Anwesenheit von Kolonien von großen Hufeisennasen (*Rhinolophus ferrumequinum*), die größte Fledermaus, die zur Familie der Hufeisennasen gehört. Unter den nistenden Vögeln findet man den Wendehals (*Jynx torquilla*) mit einer mimetischen Farbe und mit dem charakteristischen Gesang, die gemeinsamsten Kohlmeisen (*Parus major*), Rotlkelchen (*Erithacus rubecola*) und Mönchsgrasmücken (*Sylvia atricapilla*) interessant zu unterstreichen. Unter den nächtigen Nagetieren sind der Siebenschläfer (*Glis glis*) und die Haselmaus (*Moscardinus avellanarius*), die zu den typischen Sorten des Euganeischen Gebiets gehören.

Geschichte und Kunst. In der Ebene Richtung des Ablaufs Rialto wurde eine Besiedlung auf Trockenlegung datierbar zum Bronzealter entdeckt, während Reste eines Ochsens (*Bos tauros brachyceros*, Rutimeyer) auf einem Torfmoor auf der Basis des östlichen Hangs entdeckt wurden, die tausend Jahre alt sind. Außerdem war die Villa "La Bembiana" im Jahr 1918 Sitz der Druckabteilung des Militäroberbefehls, die am 4. November den letzten Bericht ausgab, mit dem das Ende des Krieges gegen Österreich bekannt gab.